

„— — — daß sie (die Obrigkeit), sowie bei dem Pfarrhose, die halbtheidigen Kosten über sich nehme. Was die Obrigkeit beim Pfarrhofsbau that, geschah ohne Verpflichtung et sine praejudicio, wie dieß die ober dem Eingange in den Pfarrhof hingeschriebenen Aufschrift beweiset!“

Auch in einem Berichte der fürstlichen Buchhaltung vom 28. April 1823 wird erwähnt, daß die „Baukosten des Pfarrhauses zwischen dem Fürstenthum und dem Gotteshause zu Ottobahren getheilt wurden, aber beyder Tendenz war auch stets dahin gerichtet, sich gegen Konsequenzen zu verwahren.“

Auch vermutet Kanonikus Büchel, daß das Kloster den Pfarrhof in der damaligen klosterfeindlichen Zeit für seine Ordensangehörigen als Zufluchtsstätte ausbaute, denn Kaiser Josef II. von Oesterreich säkularisierte damals viele Klöster und bereits begann die französische Revolution. Ich kann diesen Vermutungen nicht beistimmen, denn die langen Verhandlungen über die Baukonkurrenzpflicht und der Abschluß der Vereinbarung von 1786 ergeben, daß nur ein den lokalen Bedürfnissen entsprechender Pfarrhof erstellt wurde. Das Wappen des Klosters Ottobeuren deutet m. E. nur darauf hin, daß der Pfarrhof auf klösterlichem Grund stand, da der ursprüngliche Glarnerhof ab 1595 sein Eigentum war. Gegen den Ausbau des Pfarrhofes als Zufluchtsstätte spricht auch der mangelhafte Ausbau des Hauses an und für sich. Pfarrer Luz berichtet im „Arbarium undt Jarzeit-Buch“ über die Rechte des Pfarrers von Mauren:

„Hat Herr Pfarrer ein im Jahre 1787 neu erbautes ordentliches Pfarrhaus zu bewohnen, welchem ich im untern Stode die Langrieden samt den Thüren mit Oehlfarb anstreichen, im obern Stode aber eine Obbsäde — neuen Ofen — Wand beim Bett — Langrieden — Schallgütter um mein Geld machen und zwei Zimer ausmahlen ließ, detto 3 baar inwendige Läden.“

Die Mangelhaftigkeit des Baus geht auch aus den Regierungsakten hervor, die dartun, daß im Jahre 1838 größere Reparaturen am Dach und an den Defen notwendig waren. Die nächste große Reparatur des Pfarrhauses wurde dann in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts vorgenommen, auf die noch im weiteren Verlauf dieser Arbeit eingegangen werden soll und die letzte glück-